Der Fez

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-472787

Nutzungsbedingungen

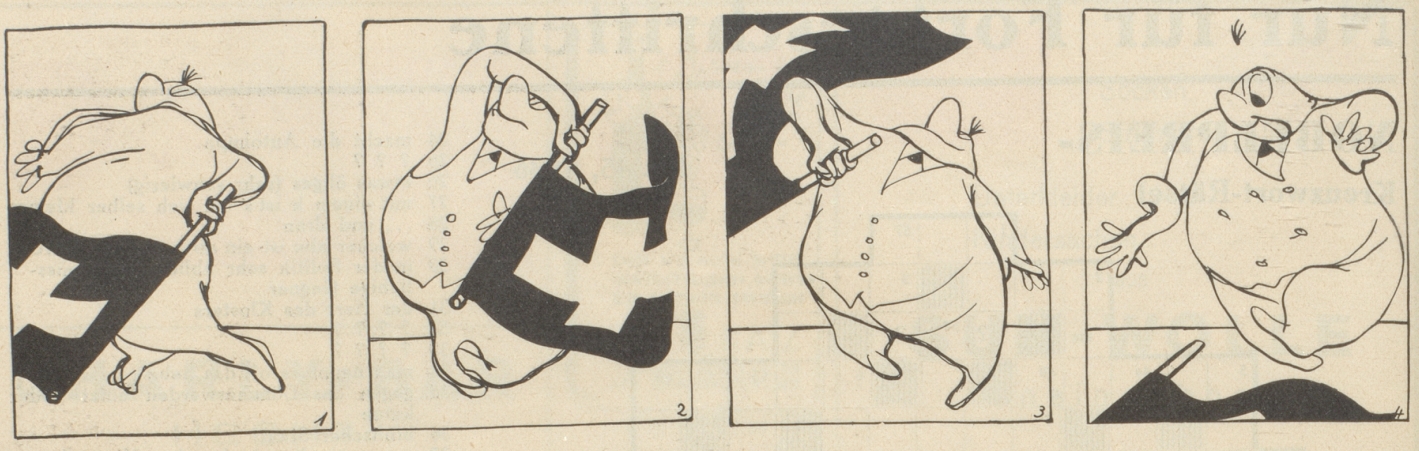
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Lindis Papa als eidgenössischer Fahnenschwinger.

Der Fez

Man ist baff, ganz einfach baff, denn so etwas war wirklich noch nicht da. Man höre und staune: Die Skihasen-Gewerkschaft hat den Fez als obligatorische Kopfbedeckung erklärt! Jawohl, den Fez! Wir haben zwar schon allerhand von den Türken übernommen: das Rauchen, das Fluchen, die Vielweiberei etc., aber den Fez, nein, den trug man bisher nur an der Fasnacht. Aber jetzt: Jeder sporttreibende Hase, der etwas auf sich hält, trägt einen Fez.

Es gibt kleine und grosse Fez, hohe und niedere, rote, blaue, grüne und gelbe, solche mit langer und solche mit kurzer Zottel. Halt! Die Zottel hätte ich beinahe vergessen! Kein Fez ohne Zottel! Die Zottel bedeutet den Inbegriff aller sportlichen Eleganz. Ihre Grösse wächst in umgekehrtem Verhältnis zu derjenigen des Gehirnes. Und welche Ausdrucksmöglichkeiten liegen erst im Schlenkern der Zottel! Man kann sie stolz wie eine Spanierin in den Nacken werfen, zutraulich wie ein Schosshündchen auf die Seite legen, nekkisch und leicht herausfordernd auf die Stirne fallen lassen oder voll Verachtung von hinten nach vorn schwingen, grad so wie ein englischer Lord das Monokel fallen lässt oder ein holländischer Seebär seinen Pfriem auf den Boden spuckt.

Und dann gibt es noch etwas sehr Geheimnisvolles um diesen Fez. So oft ich nämlich einen solch befezten Skihasen sehe, frage ich mich: Wie wird dieser Fez befestigt? Ueberhaupt nicht? Ausgeschlossen! Ich habe schon mit teuflischem Lächeln und triefend vor Schadenfreude zugesehen, wie ein Häschen zehn Purzelbäume hintereinander schlug. Die Bretter kaputt, die Stöcke kaputt, die Kleider zerrissen, aber der Fez, der sass bombenfest und superelegant auf seinem Platz, höchstens noch einen Grad kecker aufs Ohr gedrückt.

Ich schlug im Konversationslexikon nach, im Kochbuch, in der französischen Grammatik und in Vanderveldes Schriften. Ich komponiere Schlager:

Ich frag mich,
ich plag mich
bei Tag und Nacht,
wie in aller Welt
der Fez wohl auf dem Kopfe hält.
Wie wird er fest gemacht?

Aber ich kam alledem nicht dahinter. Da beschloss ich, aufs Ganze zu gehen. Und obgleich ich im Tierschutzverein bin, langte ich zur Büchse, setzte einen Turban auf (die neueste Kopfbedeckung für Skijäger), und erlegte einen Hasen. Jetzt musste ich es erfahren.

Seither sind drei Wochen vergangen. Ich weiss jetzt, wie man den neuesten Rumba schlenkert und wo man ungestört plaudern kann, welche Farben dieses Jahr Mode sein werden und wo die interessantesten Filme gegeben werden. Aber von wegen dem Fez? Keine Spur! Von Skifahren will mein Häschen rein nichts mehr wissen. Und ich glaubte doch, es triebe Sport aus Idealismus. Kali

Kennen Sie

einen Te-a-room, silben- und buchstabenmässig genau ausgesprochen? Nein? Das ist ein englischer Teeausschank, den man in England nicht kennt. Wissen Sie, was ein Se-al-skin ist? Sie meinen eine schmackhafte Angelegenheit, die geräuchert sehr pikant ist? Nein, nein, das ist ein Pelz. Und ein echter Estragon? ... Essig? Nein, auch ein Pelz, dem Fachmann als Astrachan geläufig. Aber Anatol ist doch bekannt? Anatol, Anatol ... ich hab's, ein französischer Dichter! Ach nein, ein Orientteppich, der bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich erhältlich ist.

Zu schicken an die

Redaktion des Nebelspalter
Zürich

Bahnpostfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)